

Priestertum – Dienst für die anderen

Die Sakramente der Initiation **Taufe, Firmung, Eucharistie** legen die Grundlage für die gemeinsame Berufung der Christen: Heiligkeit und Verkündigung des Evangeliums in der Welt („gemeinsames Priestertum“). Diese Sakramente rüsten die Christen für den eigenen Pilgerweg zur ewigen Heimat.

Weihe und **Ehe** dienen dem Heil der anderen und bauen das Volk Gottes auf. Sie können als „besondere Weihen“ für alle Gläubigen bezeichnet werden, die durch Taufe (Wiedergeburt) und Firmung (Salbung mit dem Hl. Geist) schon zum gemeinsamen Priestertum geweiht sind.

„Weihen“ bedeutet „in den Dienst Gottes stellen“. „Priester“ sein bedeutet, Bote Gottes sein und selbst nach der Heiligkeit streben.

1. Biblische Grundlagen – Aspekte des P.

Gen 4 **Opfer** des Abel und des Kain
Gen 8 Opfer des Noah
Ex 19 heiliges Volk von Priestern
Lev 8; Num 1,49 Stamm Levi (Aaron und Söhne) zum liturgischen Dienst, **Weiheritus**
Num 11 siebenzig Älteste (Mose), **Geist Gottes**
Gen 14 Melchisedek, Abraham: **Spende, Segen**
Mk 1 **Berufung** der Jünger
Mk 3 Wahl der zwölf Apostel
Mt, Mk, Lk **Einsetzung** beim Letzten Abendmahl
Religionswissenschaftliche Ausdrücke:
hieréus – Heiligender, presbýteros – Ältester,
diáconos – Diener, sacerdos – Heiliges geben,
póntifex - Brückenbauer, epískopos - Aufseher

2. Bedeutung des Priestertums

Das Priestertum im Alten Testament hatte die Aufgabe, das Wort Gottes zu verkünden und durch Opfer und Gebet die Menschen in die Gemeinschaft mit Gott zu führen. Sie waren Vermittler. Sie brachten Opfer dar. **Opfer** sind äußeres Zeichen der inneren Hinwendung zu Gott. Die Opfer mussten ständig wiederholt werden. Erst das Kreuzesopfer Christi brachte endgültige Heiligung (Erlösung). Das Opfer Christi heiligt uns endgültig, d.h. schafft die größte Nähe zu Gott, die möglich ist. Durch die **Eucharistie** wird Sein Opfer gegenwärtig, wir können daran Anteil haben. Durch das Amtspriestertum wird das Priestertum Christi gegenwärtig.

Gemeinsames und hierarchische Priestertum unterscheiden sich **dem Wesen nach**: Das letztere dient dem ersteren. Der Priester repräsentiert Christus (in persona Christi agit) und handelt im Namen der ganzen Kirche. Weil Christus und die Kirche nicht zu trennen sind, ist der Priester auch nicht demokratisch gewählter Delegierter der Gemeinschaft.

3. Sakrament der Weihe

Das Zeichen der Weihe ist die **Handauflegung**. Die Weihe ist mehr als ein administrativer Akt.

Christus selbst spendet die Weihe und vermittelt die Gabe des Heiligen Geistes. Damit befähigt Christus durch die Kirche den Kandidaten, in Seinem Namen zu handeln.

Christus beauftragte die Apostel. Ihre Sendung wird durch die Weihe in drei Stufen fortgesetzt. Die 3 Weihestufen sind Episkopat (Bischöfe), Presbyterat (Priester), Diakoniat (Diakone) – nur in kath./orth. Kirche.

Apostolische Sukzession: Christus hat die Apostel berufen und ihnen den Hl. Geist gegeben. Ihre Nachfolger sind die **Bischöfe**. Sie haben die Fülle der Weihe. Sie sind Teil des Bischofskollegiums, deshalb wirken bei der Bischofsweihe mehrere Bischöfe mit.

Der **Papst** ist Bischof von Rom, Zeichen der Einheit und Bürge der Freiheit der Kirche. Er ernennt die Bischöfe.

Priester und **Diakone** sind Mitarbeiter des Bischofs. Der Priester, abhängig vom Bischof, hat drei Aufgaben aus dem dreifachen Amt Christi: leiten (König), heiligen (Priester) und lehren (Prophet).

4. Zeichen der Weihe

bei allen drei Stufen: Handauflegung durch den Bischof, Weihegebet um den Hl. Geist (RB 145)

Bischof: Auflegen des Evangeliars, Salbung des Kopfes mit Chrisam, Überreichen von Evangeliar, Ring, Mitra, Stab; Friedensgruß

Priester: Salbung der Hände mit Chrisam, Überreichen von Patene und Kelch; Friedensgruß

Diakon: Überreichen des Evangeliars
Das Siegel der Weihe ist unauslöschlich.
Die Weihe ist nicht wiederholbar.

5. Berufung

Die Weihe ist kein Recht, sondern ein Geschenk der Gnade, vermittelt durch die Kirche zum Dienst in der Kirche. Gebunden an die Entscheidung Christi, zwölf Männer zu Aposteln zu berufen, wählt die Kirche Männer zum priesterlichen Dienst. Der **Zölibat** im lateinischen Ritus (Lk 18,29) ist ein Zeichen der vollkommenen Weihe an Gott. Verheiratete Männer können zu **ständigen Diakonen** geweiht werden. In den Ostkirchen können verheiratete Männer zu Diakonen und Priestern geweiht werden. Nach der Weihe ist keine Eheschließung möglich.

6. Ausbildung

- Theologiestudium und Pastoralpraxis
- Einüben der Lebensweise im Priesterseminar oder im Kloster.

7. Lebensform

- Das Priestertum ist keine Funktion, sondern eine Lebensweise. Er ist zugleich Wegweiser und Suchender: tägliche Eucharistie, Stundengebet der Kirche (Brevier), Studium der Hl. Schrift

- als Diözesanpriester oder Ordenspriester bzw. Mönchspriester

- Versprechen gegenüber dem Bischof: Dienst in der Seelsorge, Keuschheit, Gehorsam

Texte zur Vertiefung

Christus der Herr, als Hoherpriester aus den Menschen genommen (vgl. Hebr 5,1-5), hat das neue Volk "zum Königreich und zu Priestern für Gott und seinen Vater gemacht" (vgl. Offb 1,6; 5,9-10). Durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist werden die Getauften zu einem geistigen Bau und einem heiligen Priestertum geweiht, damit sie in allen Werken eines christlichen Menschen geistige Opfer darbringen und die Machttaten dessen verkünden, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat (vgl. 1 Petr 2,4-10). So sollen alle Jünger Christi ausharren im Gebet und gemeinsam Gott loben (vgl. Apg 2,42-47) und sich als lebendige, heilige, Gott wohlgefällige Opfergabe darbringen (vgl. Röm 12,1); überall auf Erden sollen sie für Christus Zeugnis geben und allen, die es fordern, Rechenschaft ablegen von der Hoffnung auf das ewige Leben, die in ihnen ist (vgl. 1 Petr 3,15). Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen aber und das Priestertum des Dienstes, das heißt das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach. Dennoch sind sie einander zugeordnet: das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil. Der Amtspriester nämlich bildet kraft seiner heiligen Gewalt, die er innehat, das priesterliche Volk heran und leitet es; er vollzieht in der Person Christi das eucharistische Opfer und bringt es im Namen des ganzen Volkes Gott dar; die Gläubigen hingegen wirken kraft ihres königlichen Priestertums an der eucharistischen Darbringung mit und üben ihr Priestertum aus im Empfang der Sakramente, im Gebet, in der Danksagung, im Zeugnis eines heiligen Lebens, durch Selbstverleugnung und tätige Liebe. (LG 10 – II. Vat. Konzil, Kirchenkonstitution Lumen Gentium)

Das Amtspriestertum ist eines der Mittel, durch die Christus seine Kirche unablässig aufbaut und leitet. Deshalb wird es durch ein eigenes Sakrament übertragen, durch das Sakrament der Weihe. (KKK 1547)

„Befleißiget euch, alles zu tun in der Eintracht Gottes, da der Bischof den Vorsitz führt an Stelle Gottes, die Presbyter an Stelle des Apostelkollegiums, und die Diakonen, die ich gar sehr liebe, mit dem Dienste Jesu Christi betraut sind, welcher von Ewigkeit beim Vater war und am Ende (der Zeiten) erschienen ist.“ (hl. Ignatius von Antiochien, Brief an die Magnesier, cap. 6,1; † nach 107 n. Chr.)

„Der Herr hat klar gesagt, dass der Einsatz für seine Herde ein Beweis der Liebe zu ihm ist“ (hl. Johannes Chrysostomus, sac. 2,4; 4. Jh.)

Zuerst muss man rein sein, erst dann reinigen; zuerst Weisheit lernen, erst dann sie lehren; zuerst Licht werden, erst dann leuchten; zuerst zu Gott treten, erst dann zu ihm führen; zuerst sich heiligen, erst dann andere heiligen, an der Hand führen und verständig Rat erteilen. ... Ich weiß, wessen Diener wir sind, auf welcher Ebene wir uns befinden und wer der ist, zu dem wir uns hinbewegen. Ich kenne die Erhabenheit Gottes und die Schwäche der Menschen, aber auch seine Kraft. ... Wer also ist der Priester? Er ist der Verteidiger der Wahrheit; er tritt an die Seite der Engel, lobsingt mit den Erzengeln, lässt die Opfer zum himmlischen Altar emporsteigen, nimmt am Priesterdienst Christi teil, erneuert die Schöpfung, stellt in ihr das Bild Gottes wieder her, schafft sie neu für die himmlische Welt und, was das Erhabenste ist, wird vergöttlicht und soll vergöttlichen (vgl. hl. Gregor von Nazianz, or. 2,71-74; 4. Jh.).

„Christus ist die Quelle jeglichen Priestertums; denn der Priester des [Alten] Gesetzes war sein Bild. Der Priester des Neuen Bunde aber handelt in der Person Christi.“ (hl. Thomas v. A., s. th. 3,22,4; 13. Jh.)

Liturgische Kleidung eines Bischofs, Priesters und Diakons:

Stola, Albe, Kasel, Cingulum, Humerale

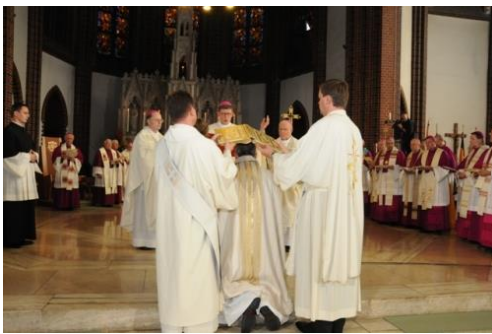
Priesterbiographien:

Hl. Johannes Don Bosco RB 45-48

sel. Kardinal John Henry Newman RB 48-50

Selig, wem Christus auf dem Weg begegnet,/ um ihn zu rufen, alles zu verlassen,/ sein Kreuz zu tragen und in Seiner Kirche/ für Ihn zu wirken.
Bei ihm ist Christus, stärkt ihn in der Wüste,/ schenkt ihm durch Leiden Anteil an der Freude./ Und seine Brüder spüren Christi Liebe/ in seiner Nähe.
Durch Seine Jünger spricht zu uns der Meister,/ ruft uns zur Umkehr, spendet Licht und Hoffnung./ In ihren Taten wird die Botschaft Christi/ für uns lebendig.
Vater im Himmel, heilig ist Dein Name,/ Dein Reich wird kommen, das Dein Sohn verheißen./ Hilf uns, im Geiste Ihm den Weg bereiten/ als Deine Boten.

Elemente einer Weihe:



Bildquellen:
www.bistum-goerlitz.de [Video](#)
www.patriarchia.ru [Video](#)
www.schottenstift.at